

KOLUMNE



Verlässliche Information ist gesellschaftlich relevant

Andreas Degkwitz

Die Vermittlung von Informationen gleich welcher Art hat im Zuge der digitalen Verbreitung große Veränderungen erfahren. Dazu gehören zahlreiche neue Formate der Bereitstellung von Information, andererseits werden ihre Glaubwürdigkeit und Wertschätzung wieder und wieder in Frage gestellt, wobei die Auswirkungen dessen auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht unterschätzt werden dürfen.

So werden beispielsweise Auffassungen und Überzeugungen einzelner Individuen mit Hilfe von Google, Facebook und Twitter in Sekundenschnelle – vielfach frei von jeglicher Einordnung – weltweit gepostet, verlinkt und rezipiert. Bisherige Informationskanäle wie die Berichterstattung über das Fernsehen oder die Presse werden zunehmend durch digitale Formate und oftmals durch soziale Medien ersetzt. Zugleich unterliegen die so verbreiteten Informationen nicht mehr journalistischen Qualitätsansprüchen herkömmlicher Fernseh-, Rundfunk- oder Zeitungsmedien. Als besonders kritisch erweist sich dies im Zusammenhang mit dem Einfluss maschinell erstellter Informationen im Kontext der politischen Willensbildung wie z. B. bei Wahlen.

Diese Entwicklungen werden von Ängsten, Disruptionen, Komplexität sowie von Ungewissheit und Unsicherheit begleitet. Doch die Verfahren heutiger Generierung,



Prof. Dr. Andreas Degkwitz, Direktor der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin und Honorarprofessor im Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam, Vorsitzender des dbv.

Distribution und Rezeption von Informationen müssen begleitet und erklärt werden, um Einordnung und Nachvollziehbarkeit in verbreitete Information zu gewährleisten und Vertrauen in Informationen schaffen zu können. Angesichts dessen ist unsere Gesellschaft in der Situation, im Zusammenhang mit der digitalen Verbreitung von Information dringend notwendige Anfor-

derungen an Kompetenz, Nachhaltigkeit, Transparenz und Verantwortung zu erfüllen. Mit anderen Worten: Wer sich – warum auch immer – von verlässlichen Informationszugängen abgehängt sieht, dem müssen Mitwirkung und Teilhabe am Informationsgeschehen wieder ermöglicht werden – andernfalls kommt es zu Isolation und selbst geschaffenen Echokammern.

Zur Bewältigung dieser gesellschaftlichen Herausforderung können Bibliotheken auf der Grundlage ihres Auftrags und ihrer Verantwortung für kompetente Informationsvermittlung von zentraler Bedeutung sein. Denn mit der Heterogenität und Verlässlichkeit von Informationen, wie sie Bibliotheken zu Verfügung stellen, mit den Möglichkeiten digitaler Recherchen und Verarbeitung, die das Serviceangebot von Bibliotheken bietet, wird ein wesentlicher Beitrag zu einer nachhaltigen wie transparenten Informations- und Wissensvermittlung geleistet. Auf diese Weise werden Diskussionen und Kontroversen zu gesellschaftlichen Fragen angereichert, eingeordnet und unterstützt. Bibliotheken erweisen sich damit als Ort des offenen Zugangs für verlässliche Informationen und gesichertes Wissen.

Dabei bringen Bibliotheken auch etwas ein, das dem Zeitgeist manchmal zuwiderzulaufen scheint, etwas von Widerspenstigkeit, die vielleicht überrascht. Denn Bibliotheken konfrontieren Gegenwärtiges, das morgen zum Gestern geworden ist, mit Vergangem, das wir in Bibliotheken suchen, finden und rezipieren, um uns auf Künftiges einzurichten und es zu prognostizieren. Anders gesagt, führt uns der bibliothekarische Kontext einerseits weiter nach vorne wie er uns andererseits wieder zurückführt – das ist etwas, das sich dem hektischen Aufwärtstreiben unserer fortschrittsverwöhnten Zeit widersetzt, durchaus befreiend wirkt und inspiriert. Deshalb erfahren Bibliotheken weiterhin hohe Wertschätzung, obwohl Google & Co kontinuierlich in Konkurrenz mit ihnen gesehen werden. Doch dabei dürfen Bibliotheken die Deutungshoheit als analoge wie digitale Orte kultureller Bildung und gesicherter Informations- und Wissensvermittlung auf gar keinen Fall verlieren – beides gehört zum

Kern ihres Auftrags und zu ihrem Impact, den sie in unserer Gesellschaft haben.

Als „Dritte Orte“ wie als „Lernräume“ tragen Bibliotheken zu Informationsfreiheit, Kritikfähigkeit, Meinungsvielfalt und Pluralismus wesentlich bei. Die Mission von Bibliotheken für die Gesellschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt beruht auf Freiheit und Demokratie. Dafür stehen Bibliotheken – ÖBs wie WBs – mit ihrem Auftrag der Teilhabe und der Vermittlung und werden dabei vom Deutschen Bibliotheksverband stets unterstützt. ■

COFFEE LECTURES
presented by your library

Kurzvorträge (40 Minuten) in der Mittagspause bei einer Tasse Kaffee (oder Tee).
Immer mittwochs um 12.30 Uhr

Universitätsbibliothek Hildesheim

Online - Login
<https://bbb.uni-hildesheim.de/b/ann-izr-zsl-fc8>

Coffee Lectures für das Sommersemester 2022
- mit Annette Strauch-Davey, M.A.

30.04.2022 "High Performance Computing und FDM".
Referent: Prof. Dr. Ramin Yahyapour (Geschäftsführer der GWDG, IT in der Wissenschaft)

04.05.2022 "Born Digital: Metadatenerfassung im Gelände und im Labor".
Referent: Dr. Jens Klump (Leiter Geoscience Analytics Team in CSIRO)

11.05.2022 "Institutionelle Infrastrukturen für offene Wissenschaft a. d. Universität Heidelberg".
Referent: Dr. Jochen Apel (UB Heidelberg)

18.05.2022 "GO FAIR - GO UNITE".
Referentin: Monika Linne, M.A. (GESIS Mitarbeiterin, Datenarchiv für Sozialwissenschaften)
Referent: Data Librarian und Doktorand Patrick Helling, (Universität zu Köln)

08.06.2022 "AuROA - Autor:innen und Rechtssicherheit für Open Access".
Referentin: Dr. Yuliya Fadeeva, (Universität Duisburg-Essen)

COFFEE & KNOWLEDGE FOR FREE!

Universitätsbibliothek Hildesheim
Universitätsbibliothek Hildesheim
Forschungsdatenmanagement Universitätsbibliothek Hildesheim